

#### **Creditreform Dresden**

Augsburger Straße 4  
01399 Dresden

Andreas Aumüller  
Telefon +49 351 44 44 565  
Mobil +49 351 44 44 555

[a.aumueller@dresden.creditreform.de](mailto:a.aumueller@dresden.creditreform.de)  
[www.creditreform.de/dresden](http://www.creditreform.de/dresden)

## **Presseinformation**

### **Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand in Sachsen, Herbst 2022**

#### **Rezessionsängste im Mittelstand**

Der sächsische Mittelstand wird durch die steigenden Energiepreise stark beeinträchtigt und eine weitere Verschärfung der Situation ist zu befürchten. Die Geschäftsaussichten der Unternehmen haben sich spürbar verschlechtert. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung der Creditreform Wirtschaftsforschung. Der Geschäftsklimaindex (CGK) für den sächsischen Mittelstand rutschte von plus 13,3 Punkten im Vorjahr auf aktuell minus 0,6 Punkte. Damit bewerteten die sächsischen Unternehmer die Geschäftslage und die -erwartungen aktuell negativer als der Bundesdurchschnitt, wo der entsprechende Indexwert von 25,2 auf 3,1 Punkte einknickte.

Die Energiekrise und ihre Folgen machen vor den kleinen und mittleren Unternehmen im Freistaat nicht halt. Viele Unternehmen verzeichneten bereits Anzeichen eines Konjunkturabschwungs. So meldeten bereits 21,4 Prozent der Befragten einen rückläufigen Auftragsbestand (Vorjahr:

17,4 Prozent). Ein Plus bei den Aufträgen konnten noch 17,5 Prozent der Befragten erzielen (Vorjahr: 26,8 Prozent). Die Umsatzentwicklung der letzten Monate war gleichwohl noch einmal zufriedenstellend. Nach dem Wegfall der Corona-Beschränkungen hatte sich die Geschäftslage seit dem Frühjahr zaghaft belebt. 30,1 Prozent der Unternehmen verbuchten Umsatzsteigerungen, Umsatzeinbußen verzeichneten 15,5 Prozent der Befragten.

### **Investitionen durch steigende Preise verhagelt**

Die weitere Entwicklung bei Aufträgen und Umsätzen beurteilten die sächsischen Unternehmen klar pessimistisch. 28,2 Prozent der Befragten rechnen zukünftig mit sinkenden Umsätzen (Vorjahr: 9,4 Prozent). Ein Umsatzplus im nächsten Halbjahr erwarten 24,3 Prozent der Befragten (Vorjahr: 28,2 Prozent). Allerdings dürfte der Umsatz oftmals nur deshalb nominell steigen, weil sich die Angebotspreise erhöhen werden. 72,8 Prozent der Unternehmen im Freistaat werden ihre Preise anheben müssen.

Stark eingebrochen ist zudem die Investitionsbereitschaft. Lediglich 38,8 Prozent der Befragten (Vorjahr: 56,4 Prozent) planen ein Investitionsvorhaben. Bundesweit liegt der entsprechende Wert bei 46,2 Prozent. Investitionen scheitern derzeit vorrangig an den unsicheren Konjunkturaussichten und den steigenden Preisen. Auch Personalaufstockungen sind deutlich seltener vorgesehen als im vergangenen Herbst. 13,6 Prozent der Unternehmen planen, die Belegschaft zu vergrößern (Vorjahr: 24,8 Prozent). Zumeist (76,7 Prozent) soll die Beschäftigtenzahl konstant gehalten werden.

## **Von einer Krise zur nächsten: Eigenkapital wieder bedroht**

„Nach den Einschnitten während der Corona-Krise hatten sich die Eigenkapitalquoten im Mittelstand gerade etwas erholt. Die aktuellen Energiepreisturbulenzen dürften einer weiteren Verbesserung aber einen Strich durch die Rechnung machen“, sagt Andreas Aumüller, Geschäftsführer von Creditreform Dresden. Etwa ein Drittel der sächsischen Unternehmen (33,0 Prozent) verfügt derzeit über eine solide Eigenkapitalquote von über 30 Prozent. Ähnlich hoch war der Anteil im Vorjahr (34,2 Prozent). 17,5 Prozent der befragten Unternehmen sind allerdings als eigenkapitalschwach anzusehen (Eigenkapitalquote unter 10 Prozent). Im Vorjahr war dieser Anteil deutlich höher gewesen (30,2 Prozent). Gerade schwache Unternehmen versuchen, im Zeichen teurer Kredite noch Eigenkapital zuzusetzen. „Aktuell ist die Unternehmensfinanzierung im Mittelstand stark bedroht“, bemerkt Aumüller. Die Finanzierung über eigene Erträge der Unternehmen funktioniert bei den Kostenexplosionen für Energie und Materialien immer weniger. Zudem hätten sich die Konditionen für Fremdfinanzierung durch die Zinswende verschärft.

„Leider steigen auch die Forderungsausfälle bereits wieder an“, ergänzt Aumüller. Das belastet die kleinen und mittleren Unternehmen zusätzlich. Nur 36,9 Prozent der befragten Unternehmen sind von Forderungsausfällen verschont geblieben (Vorjahr: 45,6 Prozent). 7,8 Prozent der Befragten hatten sogar hohe Ausfälle (über 1,0 Prozent des Umsatzes) zu beklagen (Vorjahr: 6,7 Prozent).

## **Über Creditreform**

Creditreform ist Deutschlands führender Anbieter von Wirtschaftsinformationen, Marketingdaten und Lösungen zum Forderungsmanagement. Seit 1879 schützen wir Unternehmen vor Zahlungsausfällen, schaffen Transparenz und Sicherheit. Mit bundesweit 128 selbstständigen Geschäftsstellen und über 3.300 Mitarbeitern betreuen wir rund 132.500 Mitgliedsunternehmen. Unterstützt werden wir von unseren spezialisierten Tochterunternehmen der Gruppe Creditreform, Creditreform AG und Creditreform International.

(ca. 4.600 Zeichen)

Dresden, 12. Oktober 2022